



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Gachnang, Johannes, *Le château à la place de la tête*, 1972, Radierung auf Papier. Auflage: X / XII, 55,8 x 75,4 cm (Blattmass), Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern, fk_7710, seit 1974

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Gachnang, Johannes

Namensvariante/n

Gachnang, Johannes (Hans) Wilhelm

Lebensdaten

* 30.10.1939 Zürich, † 11.10.2005 Bern

Bürgerort

Fällanden (ZH), Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Radierer, Kunsthistoriker, Ausstellungsmacher und Verleger.
1974-1982 Leiter der Kunsthalle Bern

Tätigkeitsbereiche

Kupferstich, Radierung

Lexikonartikel

Johannes Gachnang macht eine Lehre als Hochbauzeichner und arbeitet im väterlichen Architekturbüro in Zürich. 1960–63 setzt er diese Tätigkeit in Paris fort; nebenbei erste, an Klee gemahnende, in filigranen Gittern angelegte Zeichnungen und Radierungen. Umzug nach Berlin, wo er im Architekturatelier von Hans Scharoun (1893–1972) arbeitet, dessen Werk ihn prägt. 1966 schliesst er hier den ersten Zyklus von Radierungen mit überbordend detaillierten, höchst präzise ausgeführten phantastischen Architekturen ab; 1966 als Mappenwerk publiziert und sogleich beachtet: Ausstellung in der Städtischen Galerie zum Strahof in Zürich, 1967 Kunstpreis «Junge Generation» der Stadt Berlin. Vertritt 1967 die Schweiz an

der *Cinquième Biennale de Paris*; lässt sich als freier Künstler in Istanbul nieder. Beginnt hier einen zweiten Radierungszyklus, beeinflusst von der byzantinischen und osmanischen Architektur, mit ironisch-verspielten Verweisen auf zeitgenössische Kunst; die Blätter, die sich bewusst ausserhalb zeitgenössischer grafischer Tendenzen ansiedeln, zielen weder auf technische Virtuosität, noch verharren sie im Antiquarischen; es sind persönliche, zwischen Ironie und Hermetik sich bewegende Anmerkungen eines Connaisseurs zu Architektur und Kunst. 1968–1970 Aufenthalt am Istituto Svizzero in Rom. 1971 Ausstellung im Kupferstichkabinett des Stedelijk Museum in Amsterdam, wo Gachnang 1971–74 lebt und seinen dritten Radierungszyklus schafft. Organisiert für die Galerie im dortigen Goethe-Institut Ausstellungen. 1974–1982 Leiter der Kunsthalle Bern; beendet sein druckgrafisches Werk. Das acht Jahre dauernde Projekt erlaubt Gachnang, anhand der Auswahl der Künstler die umfassende Sicht eines «Amateur» auf die Kunst zu formulieren; er sieht darin die Fortsetzung seiner künstlerischen Tätigkeit auf einer anderen Ebene. Mit den von ihm konzipierten und oft selbst verfassten Katalogen beginnt ein weiteres Werkkapitel – die literarische Reflexion künstlerischer Begegnungen. Gründet 1984 gemeinsam mit dem Berliner Kunsthändler Rudolf Springer den Verlag *Gachnang & Springer*, den er in der Tradition der klassischen Literatur- und Kunstverlage ansiedelt; in der Auswahl und Gestaltung der Titel findet er ein neues Instrument – die Form des Buchs hatte bereits seine Radierungszyklen geprägt. Oft verwendet er Carl Schmitts Begriff der «gegenstrebigen Fügung», um die deutschen Künstlerfreunde aus seiner Berliner Zeit (Georg Baselitz) mit den Vertretern der *Arte povera* (Luciano Fabro) und des amerikanischen Minimalismus (Donald Judd) als notwendige Bestandteile eines Kosmos zu vereinen, in dem Geschichte und Gegenwart ineinanderfliessen. Die gemeinsam mit dem Kunsthistoriker Siegfried Gohr 1989 für Köln konzipierte, kontrovers aufgenommene Ausstellung *Bilderstreit* bringt diese Gedanken auf einen Nenner. Reisen als Erfahrung und als Metapher für die Vermittlung bestimmen Gachnangs weit gespanntes Wirken in den 1980er-Jahren, da er an der *Internationalen Bauausstellung IBA* in Berlin mitwirkt, für Gründung und Aufbau des Instituts für Gegenwartskunst an der Akademie für Bildende Kunst in Wien verantwortlich zeichnet und mit Rudi Fuchs das Museo Castello di Rivoli bei Turin aufbaut. In den 1990er-Jahren schafft er vereinzelt Aquarelle, Radierungen und Lithografien im Sinne persönlicher Mitteilungen – die bisher noch verborgene Korrespondenz ist ein weiteres, weitläufiges Spielfeld: Neben dem Buch ist der Brief Gachnangs Medium, worin seine Werk und Person erfassende, das Private betonende Fähigkeit zur poetischen Stilisierung sich äussert. 2000 Retrospektive der Druckgrafik im Centre culturel suisse in Paris. 2001 Kunstpreis des Kantons Zürich, 2005 Meret Oppenheim-Preis des Bundesamtes für Kultur und

Ausstellung über die verlegerische Arbeit im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt a. M. Im selben Jahr erliegt Gachnang einer schweren Krankheit.

Werke: Bern, Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek; Kunstmuseum Bern.

Dieter Schwarz, 2008

Literaturauswahl

- Johannes Gachnang: *Der Vorgänge sind viele, wir folgen dem Ornament. Texte 1999-2005*. Hrsg. von Daniel Baumann und Constance Lotz. Wien: Sonderzahl, 2006
- *Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger*. Frankfurt am Main, Museum für angewandte Kunst, 2005. Hg. von Eva Linhart. Frankfurt am Main, 2004
- Johannes Gachnang: *«Musée antiégoïste»*. *Reisen mit der Kunst*. Hrsg. von Christiane Meyer-Thoss. Wien: Sonderzahl, 1998
- Johannes Gachnang: *Im Bilderstreit. Vorträge und Aufsätze zur zeitgenössischen Kunst*. Mit einem Nachwort von Rudolf Schmitz. Wien: Sonderzahl, 1993
- *Werkverzeichnis der Druckgraphik 1960-1973 von Johannes Gachnang*. Hrsg.: Rudi Fuchs. Neuenburg: Traverses, 1992
- Johannes Gachnang: *Reisebilder. Berichte zur zeitgenössischen Kunst*. Hrsg. von Troels Andersen. Wien: Sonderzahl, 1985
- *Die neue historische Architektur des Johannes Gachnang. Das dritte Buch. Katalog der Radierungen und Skizzenblätter 1970-72*. Zürich, Galerie Stummer & Hubschmid, 1972. Hrsg.: Johannes Gachnang. Mitarbeiter des Katalogs: Jörg Stummer. Paris: Arthur Hubschmid, 1972
- *Johannes Gachnang. Etsen*. Amsterdam, Prentenkabinet Stedelijk Museum, 1971. [Text:] Stanislaus von Moos. Amsterdam, 1971
- *Johannes Gachnang. «L'univers morbide de la faute»*. *Sechs Briefe an Freunde*. Zürich, Galerie Stummer & Hubschmid, 1971. [Texte:] Johannes Gachnang. Zürich, 1971
- *Die neue historische Architektur des Johannes Gachnang. Das byzantinische Buch*. Hrsg. von Johannes Gachnang. Zürich: Hans-Rudolf Lutz, 1970 [Katalog zur Mappe der 14 Radierungen]
- Stanislaus von Moos: «In den Gärten des Johannes Gachnang». In: *Du*, 30, 1970, 6, S. 388-397
- *Johannes Gachnang*. Erlangen, Galerie Beck & Weinholz, 1968. [Text:] Hartmut Beck. Erlangen, 1968
- *Die neue historische Architektur des Johannes Gachnang in Erinnerung an Johann Bernhard Fischers von Erlachen*. Hrsg. von Johannes Gachnang unter Mitarbeit von Hartmut Beck und Arthur Hubschmid. Zürich: Hans-Rudolf Lutz, [1966]

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001695&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den

persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.